

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 24. November 1967

Blatt 3346

## U-Bahn-Knotenpunkt Karlsplatz?

=====

24. November (RK) Neue Möglichkeiten für die U-Bahn im Bereich des Karlsplatzes haben die bisherigen Planungsarbeiten eröffnet. Vor allem soll geprüft werden, ob die ursprünglich vorgesehenen Haltestellen der Linie 1 bei der Oper und am Karlsplatz nicht in der Mitte ihrer Distanz zusammengelegt werden könnten, was Fahrzeit und Betriebskosten ersparen würde. An diesem Knotenpunkt könnte ferner eine Umkehrschleife geschaffen werden. Dadurch wäre es möglich, die Linie 2 bis dorthin zu verlängern, was günstige Umsteigerelationen brächte. Alle diese Möglichkeiten sollen im Rahmen einer Studie untersucht werden, die der Bauausschuß des Gemeinderates in Auftrag gegeben hat. Die Untersuchung soll durch das Planungsbüro Dipl.-Ing. Dr. Rupert Schickl durchgeführt werden und kostet rund 300.000 Schilling.

Parallel dazu prüfen die Wiener Verkehrsbetriebe, ob nicht auch für die U-Bahn-Linie 4 - die umgestellte Stadtbahnlinie Wiental-Donaukanal - eine Wendemöglichkeit am Karlsplatz geschaffen werden sollte, und welche Maßnahmen nötig wären, um die U 4 an die Schleife Karlsplatz heranzuführen. Eine U-Bahnschleife an dieser Stelle böte auch die Möglichkeit von Kurzführungen, was besonders bei Störungen vorteilhaft wäre.

Eine Verwirklichung dieser Pläne würde die Station Karlsplatz zu einem der bedeutendsten Knotenpunkte des Wiener Massentransports machen.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Wien im Oktober  
=====

24. November (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Oktober 1.172 Eheschließungen, 1.813 Lebendgeborene und 2.310 Sterbefälle ausgewiesen. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 23 unter und die der Geborenen um 132 über den vorjährigen Oktoberzahlen. Die Zahl der Sterbefälle hat um 43 zugenommen. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im Oktober 15.435 Personen nach Wien zugewandert, 11.831 haben sich abgemeldet.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche  
=====

24. November (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, 29. November:

- 18.15 Uhr, Innere Stadt, Altes Rathaus, Eingang Stoß im Himmel 2, 2. Stock, Sitzungssaal des Bezirksamtes
  - 17.00 Uhr, Favoriten, Keplerplatz 5, Sitzungssaal
  - 16.00 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/1/43, Festsaal
- - -

Erste Ausbaustufe des Gaudenzdorfer Knotens vollendet  
=====

Bürgermeister Marek übergibt Margaretengürtelbrücke dem Verkehr

24. November (RK) Heute früh wurde die neue Margaretengürtelbrücke über die Stadtbahn und das Wiental durch Bürgermeister Bruno Marek und Baustadtrat Kurt Heller dem Verkehr übergeben. Die Brücke, die die erste Ausbaustufe des geplanten Autobahnknotens Gaudenzdorf darstellt, wurde in knapp zehn Monaten mit einem Kostenaufwand von 8,5 Millionen Schilling errichtet, das ist um eine Million weniger, als ursprünglich veranschlagt. Das Bauwerk - es ist der 184ste Wiener Brücken-Neubau seit 1945 - besteht aus einem 17 Meter langen Abschnitt über die Stadtbahn und einem 20,2 Meter langen Tragwerk über den Wienfluß.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

\*

Der Mariahilfer Bezirksvorsteher Rudolf Krammer konnte zu der Verkehrsübergabe der Margaretengürtelbrücke neben Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Heller, auch Mitglieder des National- und Gemeinderates, der Bezirksvertretungen Margaretten und Mariahilf sowie zahlreiche schaulustige Wiener begrüßen. Stadtrat Heller erläuterte die bautechnische Seite der Brücke, die aus 55 Spannbeton-Fertigteilträgern besteht, von denen jeder ein Gewicht zwischen 13 und 18 Tonnen hat. Diese Träger wurden zur Vermeidung von Verkehrsbehinderungen jeweils nachts zur Baustelle gebracht.

In einem zwei Tage und zwei Nächte lang durchlaufenden Intensiveinsatz wurden diese Träger durch einen 80 Tonnen-Kran auf die dafür vorbereiteten Lager gehoben. Da die Brücke für schwerste Belastungen konstruiert ist, mußte auch die Mauer des Wienflußbettes, die als Brückenwiderlager dient, entsprechend verstärkt werden. Ohne Unterbrechung des Stadtbahnbetriebes hat man eine zusätzliche, 12 Meter tiefe und 30 Meter lange Schlitzwand errichtet und das Wienflußbett durch eine Stahlbetonplatte verstärkt.

Die Fahrbahnbreite auf der Brücke beträgt 10,5 Meter und hat drei Spuren. Für die Herstellung einer vierten Fahrspur, die bei der zweiten Ausbaustufe des Gaudenzdorfer Knotens geplant ist,

sind alle Vorkehrungen getroffen. Für die Fußgänger wurden beiderseits Gehwege errichtet.

#### Ungefährdet Umsteigen

Besondere Vorteile bringt das neue Brückenbauwerk den zahlreichen Wienern, die hier von der Stadtbahn auf die Straßenbahn oder umgekehrt umsteigen. Für sie wurde eine eigene Verkehrsinsel geschaffen. Bisher mußte man zum Umsteigen die stark frequentierte Fahrbahn überqueren. Das fällt nunmehr weg, da der Kraftfahrzeugverkehr um die Insel herumgeleitet ist.

Nicht minder beträchtlich sind die Vorteile für die Kraftfahrer, die nun, vom Margaretengürtel kommend, bei der Stadtbahnstation nicht mehr die beiden scharfen Kurven auf einer engen Fahrbahn vor sich haben, sondern eine durchgehende Ausbaustrecke zur Linken Wienzeile und zum Inneren Gürtel. An der neu entstehenden Kreuzung Innerer Gürtel-Linke Wienzeile wurde eine Verkehrsampel errichtet, die auch den Schülern der Berufsschule Mollardgasse ein gefahrloses Überqueren der Fahrbahn ermöglicht.

Der gleichzeitig mit dem Neubau der Margaretengürtelbrücke durchgeführte Umbau der anschließenden Straßenzüge wurde ebenfalls so vorgenommen, daß die Fahrbahnen später als Zubringer zum Gaudenzdorfer Knoten dienen können. Die Fahrbahn des Inneren Gürtels wurde betoniert, die der Linken Wienzeile asphaltiert. Der östliche Gehweg des Inneren Gürtels wurde in den St. Johann-Park verlegt. Für die Straßenbauarbeiten in diesem Bereich waren 5,2 Millionen Schilling erforderlich.

Bürgermeister Bruno Marek gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß den Wienern wieder ein Verkehrsbauwerk übergeben werden kann, das beträchtliche Verkehrsverbesserungen bringt. Er dankte allen am Bau Beteiligten dafür, daß die Arbeiten in so kurzer Zeit vollendet werden konnten und dabei so rationell vorgegangen wurde, daß der Voranschlag um eine runde Million unterschritten wurde.

Namens der Bevölkerung von Margareten dankte Bezirksvorsteher Otto Reisz für die Errichtung des Bauwerkes.

Silberne Ehrenmedaille der Stadt Wien für Esperanto-Pionier  
=====

24. November (RK) Dem international bekannten Esperanto-Pionier und Gründer des Wiener Esperanto-Museums, Hofrat Dr. Hugo Steiner, wurde heute von Bürgermeister Bruno Marek im Beisein von Kulturstadträtin Gertrude Sandner die Silberne Ehrenmedaille der Stadt Wien überreicht. Bürgermeister Bruno Marek würdigte den Werdegang des Ausgezeichneten, der 1911 zur internationalen Esperantobewegung stieß. Seither ist er unermüdlich dafür tätig, deren Ideale von Völkerverständigung und Humanität zu propagieren. Im besten Sinn ein Fanatiker dieser Idee hat Hofrat Dr. Steiner Esperanto nie als Hobby betrachtet, sondern als eine Mission im Dienste der Menschheit. Neben manchem Unverständnis konnte er auch zahlreiche Erfolge ernten, wie die Gründung von Esperantosektionen bei Post, Polizei und anderen Körperschaften. Sogar die Schulbehörden konnte er für Esperanto interessieren.

Seine ideale internationale Denkweise wurde von den national-sozialistischen Machthabern nicht geduldet, weshalb Dr. Steiner 1938 sein Arbeitsgebiet verlassen mußte und sogar in Gestapohaft genommen wurde. Nach dem Krieg begann er gleich wieder mit seiner Tätigkeit und konnte 1950 das Esperanto-Museum im Michaelertrakt der Hofburg unterbringen. Dr. Steiner ist Träger zahlreicher hoher Auszeichnungen, darunter der höchsten Esperanto-Medaille.

Hofrat Dr. Steiner dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehre und betonte, daß er seit mehr als 50 Jahren nicht nur für das Esperanto, sondern auch für seine Heimatstadt Wien wirke. Das Esperanto-Museum, das vor 40 Jahren in einem Pferdestall gegründet wurde, konnte 1950 in die Hofburg übersiedeln. Wien wurde durch diese Institution zu einem Mekka der Esperantisten in aller Welt.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Ein Autobus für die städtischen Heime  
=====

24. November (RK) In den Saurerwerken in Simmeringübernahm heute vormittag Stadträtin Maria Jacobi von Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Ottokar Patzl einen Autobus, der für den Transport von Kindern und Jugendlichen der städtischen Heime bestimmt ist. Stadträtin Jacobi wurde von Obermagistratsrat Dr. Walter Prohaska und dem Direktor des Jugendheimes Lindenhof, Hans Matz, begleitet.

Das in den Farben Rot und Weiß gehaltene Fahrzeug ist mit einem Dieselmotor von 132 PS ausgestattet, bietet 37 Personen Platz und besitzt besonders große Kofferräume. Die Beheizung erfolgt mittels Warmwasser, ausstellbare Dachdeckel sorgen für hinreichende Belüftung. Der Autobus wird im Jugendheim Lindenhof stationiert und von den Lehrlingen der dortigen Mechanikerwerkstätte betreut werden.

Nach der Übernahme besichtigte Stadträtin Jacobi die vorbildlich ausgestattete Lehrwerkstatt der Saurerwerke. In dieser Werkstatt werden bis zu 120 Jugendliche ausgebildet. Nach einem allgemeinen Grundlehrgang, der ein halbes Jahr dauert, erfolgt die Schulung in den Fachrichtungen Stahlbauschlossler, Kraftfahrzeugschlossler, Karosseriespengler, Dreher, Elektriker und Lackierer. Die Lehrlinge arbeiten turnusweise in den zuständigen Werkstätten. Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichts der Fortbildungsschule wird in der Lehrwerkstatt ein Kurs in Mathematik und technischem Zeichnen abgehalten, außerdem werden alle Lehrlinge im Schweißen ausgebildet.

- - -

Ehrenring der Stadt Wien für Professor Rudolf Henz  
=====

24. November (RK) Im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus überreichte Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag dem bekannten österreichischen Dichter und Publizisten Professor Dr. Rudolf Henz den Ehrenring der Stadt Wien. Er betonte in seiner Festansprache die weltanschauliche Geradlienigkeit des literarischen und volkserzieherischen Wirkens von Professor Henz, das dennoch das Gesamtösterreichische stets in den Vordergrund stellt. Kulturstadträtin Gertrude Sandner beleuchtete den Werdegang des Ausgezeichneten und würdigte sein dichterisches Lebenswerk, wobei sie die große Spannweite seines Schaffens von der Lyrik bis zum epischen Roman betonte. Professor Dr. Henz gab in seinen Dankesworten seiner Verbundenheit mit der Bundeshauptstadt Wien Ausdruck.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Zu der feierlichen Überreichung im Stadtsenatssaal des Rathauses hatten sich mit Bürgermeister Bruno Marek Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Hubert Pfösch und Gertrude Sandner, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, Mitglieder des Gemeinderates und zahlreiche prominente Persönlichkeiten des kulturellen Lebens eingefunden. Vizebürgermeister Dr. Drimmel hat im Namen seiner Fraktion das Fernbleiben von der Ehrung in einem Brief entschuldigt, da in diesen Tagen bei Gloggnitz eine Klausurtagung zur Budgetbesprechung stattfindet.

Stadträtin Gertrude Sandner führte in ihrer Würdigungsrede aus:

" Professor Henz ist gebürtiger Niederösterreicher. Am 10. Mai 1897 im Waldviertel in Göpfritz geboren, besuchte er nach der Kadettenschule die Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt und machte den ersten Weltkrieg mit. Er studierte an der Wiener Universität Germanistik und Kunstgeschichte, promovierte 1923 zum Doktor der Philosophie

./.

und fand bald den Weg zur katholischen Volksbildung. 1931 trat er in den Dienst der RAVAG, wo er bald in leitenden Funktionen tätig war. 1938 seines Postens enthoben, beschäftigte er sich als freier Schriftsteller, Glasmaler und Restaurator alter Kirchenfenster, bis er 1945 wieder in die öffentliche Verwaltung des Rundfunks berufen wurde, wo er bis vor kurzem wirkte.

Man zählt Professor Henz im allgemeinen zu den katholischen Dichtern, doch glaube ich, daß damit nicht nur eine religiöse oder rein kirchliche Dichtung gemeint ist, sondern jene spezifische und so überaus interessante Art des literarischen Schaffens, die von der großen Erneuerungsbewegung der Kirche ausgehend, in allen katholischen Ländern jene Literatur hervorgebracht hat, wie sie in Frankreich etwa von Mauriac und Bernanos und in Deutschland von Gertrud Le Fort, repräsentiert wird.

Das dichterische Schaffen von Rudolf Henz, erstreckt sich über Lyrik, Epos und Drama bis zum Roman. Der erste Gedichtband 'Lieder eines Heimkehrers' erschien 1920 und befaßte sich mit dem Kriegserlebnis, das in seinem späteren Roman 'Dennoch Mensch' neuerlich gestaltet wurde. Schon der Titel seiner Werke zeigt den Stoffkreis seiner Dichtungen, Land und Großstadt, Natur und Gesellschaft, Gegenwart und Vergangenheit sind die Paare seiner gefühlsmäßigen und gedanklichen Überlegungen.

Als Waldviertler blieb Henz stets der Natur verbunden, ohne allerdings ein Heimatdichter zu sein, der die Stadtflucht predigt.

Eine Ernte seines lyrischen Schaffens gab Rudolf Henz dann in seinem Sammelband 'Worte in der Zeit', der mit seinen Gedichten zu den besten Werken gegenwärtiger österreichischer Dichtkunst gerechnet werden muß.

Die Erzählung nimmt vielleicht im Leben von Rudolf Henz und in seinem Schaffen den größten Raum ein.



Ich erinnere nur an den schon einmal zitierten Roman "Dennoch Mensch" aus dem Jahre 1935, oder an das drei Jahre vorher erschienene Werk "Die Gaukler", das einen Querschnitt durch die Wiener Gesellschaft in der Nachkriegszeit gibt.

Die historischen Romane wie etwa "Der Kurier des Kaisers", "Peter Anich, der Sternsucher" sind fast durchwegs in der Zeit der Unfreiheit entstanden.

Neue Höhepunkte seines literarischen Schaffens hat Henz in seinen beiden letzten großen Werken erreicht, in dem Roman "Das Land der singenden Hügel" und in dem umfangreichen Epos "Der Turm der Welt". Auch als dramatischer Autor hat Prof. Henz Bedeutendes geleistet. Mysterienspiele, in der durch seine katholische Weltanschauung gegebenen Form zählen zum Schatz unserer gegenwärtigen Dramatik. Ferner sei an die bedeutenden literarkritischen Werke "Der Dichter in der Gesellschaft" und "Die Dichtung im Rahmen der Gesamtkultur" erinnert. Die Stadt Wien hat Prof. Henz im Jahre 1956 durch die Verleihung des Preises der Stadt Wien für Dichtkunst ausgezeichnet."

Bürgermeister Bruno Marek sagte in seiner Festansprache:

"Durch die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien zeichnen wir heute einen Dichter und Schriftsteller aus, der uns ein typisch österreichisches Schicksal vorgelebt hat. Professor Dr. Rudolf Henz zählt zu den führenden Vertretern des vom Katholizismus inspirierten Schrifttums unseres Landes. In seinen Werken setzt sich Professor Henz mit Zeitproblemen und Fragen der österreichischen Gegenwart auseinander. In verantwortlicher Stellung im Österreichischen Rundfunk leitete er auch einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung unseres Volksbildungswesens.

Man pflegt die Dichter als Gewissen der Nation zu bezeichnen. Professor Henz hat durch sein Schaffen, durch wirklichkeitsnahe Charaktere und Schicksale einen wichtigen Beitrag zu einer problembewußten Kunst geliefert und sich diesen Ehrennamen vollauf verdient.

Aus dem Waldviertel gebürtig und in Wien ansässig, verbindet er in seinem Werk heimatliche Naturverbundenheit mit dem vorbehaltlosen Bekenntnis zum Problem- und Fragenkreis der modernen Großstadt. Insbesondere seine Prosa zeugt von ethischem und philosophischem Gedankenreichtum. Für Rudolf Henz bedeutet das dichterische Schaffen nicht bloß einen schöngeistigen Prozeß, sondern auch verpflichtende Stellungnahme. Durch diese freimütige Haltung gelang es Professor Henz, weltanschauliche Unterschiede im Sinne einer höheren Einheit zu überbrücken."

#### Ein Liebesbrief an Wien

In seinen Dankesworten sagte Professor Dr. Henz, daß er für diesen Anlaß gerne einen Liebesbrief an Wien verfaßt hätte, aber an dieser Aufgabe gescheitert sei. Seine Dankesworte wurden dennoch zu einem Liebesbrief an Österreichs Metropole, die zwar nach den Maßstäben der internationalen Vergnügungsindustrie vielleicht rückständig, aber in der Wahrung der eigentlich menschlichen Lebensbeziehungen groß und vorbildlich sei. Er sei glücklich, in einer Stadt leben und schreiben zu können, deren Bewohner sich einen eigenen Geschmack bewahren; in einer historisch gewachsenen Stadt mit einem echten Zentrum und vielen Inseln der Stille. Darum würden die Wiener auch die auf uns zukommende Computer-Existenz bewältigen und an einem menschlichen Wien weiterbauen, wie gleichgeschaltet es auch in der Welt zugehen mag. Professor Henz schloß seine Worte mit dem Appell, an dieses menschliche Wien und an dessen humanitäre Sendung zu glauben.

- - -

## Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

24. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 3 S, Karotten 3 bis 3.60 S,  
Kraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Apfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis  
8 S, Birnen 4 bis 6 S, Orangen 6.50 je Kilogramm.

- - -